Buchbesprechung

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde**

Band (Jahr): **15 (1953)**

Heft 3

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Den Eidgenossen aber waren diese Herrschaften feindlich gesinnt. Sie gehörten zum österreichisch-habsburgischen Adel, kämpften 1386 unter den Fahnen Herzog Leopolds bei Sempach, 1444 in den Reihen der Armagnaken, 1499 bei Dornach, immer im Bestreben, den eidgenössischen Bund zu sprengen. Ihre Burgen sind in Trümmer gelegt, ihre Namen verschollen, die Dörfer aber haben sich forterhalten und gehören längst zu schweizerischen Eidgenossenschaft.

Buchbesprechung

Traugott Meyer, Stimmen und Stunde. Värs und Rym us föifezwänzg Johre. Sauerländer, Aarau, Fr. 7.30.

Die hier vereinigten Gedichte sind eine ausgesuchte Lese aus dem Ertrag von 25 Jahren. Der Grundton ist ernst, eindringlich und ergreifend, mag auch da und dort die Weise eines leichter beschwingten Liedes aufklingen.

Drei mit eigenen Ueberschriften versehene Teile gliedern die Sammlung: der erste Abschnitt «us Härz und Heimet» gibt auf mehr allgemeine oder typische Weise Bilder und Eindrücke, Zustände und Vorkommnisse aus Natur und Art des heimatlichen, ländlichen Lebens. Ihm tritt als Gegenstück der dritte Teil «ab mym Wägbort» mit seinen persönlichen, selbstbezogenen Stimmungen, Erlebnissen, Begegnungen, Gedanken und Reflexionen zur Seite. Das Mittelstück aber, «und olti Zyte stönden uuf», versetzt uns in die Vergangenheit: historische Begebenheiten, sagenhafte und legendäre Ereignisse aus unserer eigenen, engeren oder weiteren Geschichte rollen teils in wuchtigen Balladen, teils in geradezu epischer Erzählung vor uns ab.

Daß auch diese Gedichte in einer jedem Ton, jedem Klang und jedem Motiv naturhaft angemessenen Sprache geformt sind, braucht heute für Traugott Meyer nicht mehr eigens betont zu werden. Der Dichter hat längst bewiesen, daß er seine Muttersprache, sein ererbtes «Mueterguet», immer und überall unverfälscht und ungekünstelt zu handhaben weiß. Für Traugott Meyer bilden ja Sprache, Form und Stoff eine selbstverständliche und natürliche Einheit — eine Einheit, die den Versschreiber erst zum Dichter stempelt; die aber auch jenes, immer noch in einigen Gehirnen eingenistete Vorurteil, wonach die Mundart höchstens einer leichtgeschürzten Liedli-Muse dienlich sei, aufs Neue gründlich widerlegt.